



Heute im Gespräch: Frau Bärbel Mangels-Keil, Vorstandsmitglied der Björn-Schulz Stiftung mit Émilie Crétien von L'Esquisse und René Silva, Vorstandsmitglied der Auktionshaus Karhausen AG.

Émilie Crétien / René Silva: Guten Tag Frau Mangels-Keil, wir freuen uns, dass wir gemeinsam dieses Interview mit Ihnen führen dürfen. Wir möchten gemeinsam die Björn Schulz Stiftung in diesem Jahr gerne durch diverse Berichterstattungen, Spendenaufrufe und Charity-Auktionen, bei denen emotionale Arbeiten von Schüler*innen aus Frau Crétiens Kunstwerkstatt L'Esquisse zum Höchstpreis versteigert werden, helfen.

Frau Mangels-Keil, die Hauptaufgabe der Stiftung ist ja die Betreuung lebensverkürzend erkrankter Kinder und Jugendlicher und junger Erwachsener und die Begleitung ihrer Angehörigen. Seit wann ist die Björn Schulz Stiftung aktiv und wie kam es, dass man sich auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fokussiert hat?

Bärbel Mangels-Keil: Familien mit unheilbar kranken Kindern zu entlasten und ihnen trotz der Ausnahmesituation, eine Zeit voller Leben zu ermöglichen, beruht auf dem persönlichen Schicksal des Namensgebers: Björn Schulz ist 1982 mit nur sieben Jahren an Leukämie gestorben. Kinderhospizarbeit in Deutschland war zu dieser Zeit noch nicht etabliert und viele Familien bekamen gar keine Unterstützung, obwohl sie diese in ihrem Alltag dringend gebraucht hätten. Dagegen wollten die Eltern von Björn etwas unternehmen und gründeten einen Selbsthilfeverein für Eltern, aus dem 1996 die Stiftung hervorgegangen ist. Mittlerweile begleiten wir seit 25 Jahren Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern und auch für die Zukunft wird das unsere Mission sein.

Émilie Crétien / René Silva: Die Themen „Krankheit, Behinderung, Sterben, Tod und Trauer“ sind in unserer Gesellschaft mit einem gewissen Tabu versehen. Wie werden Ihre Gäste bzw. Familien auf Ihre Angebote aufmerksam? Wie viele Familien werden derzeit von Ihrer Stiftung betreut?

Bärbel Mangels-Keil: Uns ist es ein großes Anliegen, die Themen Sterben, Tod und Trauer zu enttabuisieren. Aktuell begleiten wir etwa 500 Familien in Berlin und Brandenburg, die über ganz unterschiedliche Kanäle zu uns gekommen sind. Natürlich nutzen wir neben Beiträgen im Fernsehen, in Zeitungen oder im Radio auch die sozialen Medien.

Wir führen regelmäßig Veranstaltungen durch – im letzten Jahr mussten diese an die Lage angepasst werden oder ganz ausfallen. Das ist natürlich schade, aber wir bleiben optimistisch und kreativ und lassen uns entsprechende Alternativen einfallen. Über die Jahre haben wir uns ein Netzwerk aufgebaut und so können wir auch in Praxen, Ämtern oder anderen Einrichtungen auf unsere Angebote aufmerksam machen.



Frau Bärbel Mangels-Keil von der Björn Schulz Stiftung

Außerdem sind wir Mitglied in Verbänden wie dem Paritätischen und dem Hospiz- und Palliativverband und im Deutschen Kinderhospizverein. Das sind für uns wichtige Multiplikatoren. In der Kinderhospizarbeit unterstützen wir Familien bereits ab der Diagnosestellung und so wird auch aus dem Krankenhaus im Rahmen der sozialmedizinischen Nachsorge zu uns vermittelt. Nicht selten kommen Familien auch auf Empfehlung zu uns.

Émilie Crétien / René Silva: Die Aufgabenbereiche Ihrer Stiftung wurden ja seit Bestehen immer weiter ausgebaut und weiterentwickelt. Neben dem Hospiz Sonnenhof bieten Sie noch weitere Angebote an. Welche sind das? Und wie viele Mitarbeitende sind derzeit für die Stiftung tätig?

Bärbel Mangels-Keil: Der Grundsatz der Stiftung lautet ambulant vor stationär. Mit unseren verschiedenen ambulanten Diensten in Berlin und Brandenburg sorgen wir dafür, dass Familien ganzheitlich betreut werden. So wird ihnen ermöglicht, die verbleibende Zeit mit ihrem Kind so lange wie möglich zu Hause zu verbringen. Und auch nach dem Tod des Kindes haben Eltern, Geschwister und Zugehörige die Möglichkeit, an individuellen Trauerangeboten und Gruppen teilzunehmen.

Am Chiemsee haben wir mit dem Irmengard-Hof ein barrierefreies Nachsorge- und Erholungshaus für die Familien. Dort können sie entspannen, sich mit anderen austauschen und die Natur genießen.

Mit unserer Akademie in Berlin bieten wir das ganze Jahr über viele Seminare und Workshops rund um das Thema Kinderhospizarbeit an. Aufgrund von Corona sind wir auch hier eingeschränkt, aber zum Glück können zumindest einige Veranstaltungen online angeboten werden.

Wir arbeiten hart daran, alle Angebote so gut es uns eben möglich ist, aufrechtzuerhalten. Und das kann nur durch die Zusammenarbeit aller 166 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung funktionieren.

Émilie Crétien / René Silva: Soweit uns bekannt ist, wird ein großer Anteil der Kosten des Hospiz von den Krankenkassen übernommen. Trotzdem können wir uns gut vorstellen, dass dies nicht ausreicht, und Sie auf Spenden und Mithilfe von ehrenamtlichen Helfern angewiesen sind, oder?

Bärbel Mangels-Keil: Das ist richtig, ein großer Teil der Pflegeversorgung im Sonnenhof wird von den Krankenkassen übernommen. Allerdings fällt darunter zum Beispiel nicht die Geschwisterarbeit. Aufgrund der Schwere einer Erkrankung kann es außerdem passieren, dass eine Eins-zu-Eins-Betreuung notwendig wird. Auch in diesem Fall

sind wir auf Spendengelder angewiesen. Neben der Pflege wollen wir unseren Familien, getreu unserem Motto, eine Zeit voller Leben schenken. Das fängt mit einem Aufenthalt in unserem hauseigenen Therapiebad an, kann aber genauso gut ein Ausflug in den Zoo oder an den Badeseen sein. All das wird nicht durch die Krankenkassen abgedeckt.

Insgesamt muss die Stiftung 35 Prozent ihres Haushaltes über Spenden, Geldauflagen und Fördermittel aufbringen. Damit können wir dann auch weitere Angebote wie die Musiktherapie, die Kunsttherapie und unsere Trauerangebote finanzieren.

Émilie Crétien / René Silva: Wir sind sehr froh, dass wir die Arbeit Ihrer Stiftung unterstützen dürfen. Nachdem wir uns schnell einig waren, das Projekt zu Gunsten der Björn Schulz Stiftung durchzuführen, ging alles ganz schnell. Der Erstkontakt mit Frau Kieckhöfel aus Ihrem Hause war sehr angenehm. Uns wurden sofort Möglichkeiten aufgezeigt und auch Raum für eigene Ideen gelassen. Wirklich toll! Was haben Sie und Ihr Team für 2021 geplant? Die COVID-19 Pandemie macht ja sicherlich die Planung ein wenig schwierig?



Émilie Crétien von L'Esquisse und René Silva von der Auktionshaus Karhausen AG

Bärbel Mangels-Keil: 2021 ist für uns ein ganz besonderes Jahr, denn wir feiern unser 25-jähriges Jubiläum. Auch wenn ein großes Fest nicht stattfinden kann, möchten wir dieses Vierteljahrhundert Björn Schulz Stiftung gebührend würdigen. In welcher Form Veranstaltungen stattfinden können, werden wir im Verlauf des Jahres sehen. Da geht es uns wie allen anderen auch – eine Planungssicherheit haben wir auch in diesem Jahr nicht. Trotzdem gibt es besondere Tage, wie zum Beispiel den Tag der Kinderhospizarbeit, den Erinnerungstag oder den Weltgedenktag, die auch dieses Jahr wieder begangen werden – wenn auch in angepasster Form.

Natürlich sind wir gespannt auf die kreativen Aktionen, die unsere Spenderinnen und Spender sich in diesem Jahr einfallen lassen werden. Egal ob Geburtstag, Jubiläum oder Beerdigung – Anlässe und Möglichkeiten, uns zu unterstützen, sind vielfältig.

Émilie Crétien / René Silva: Sie und Ihre Mitarbeitenden begegnen täglich Menschen / Familien in ihrem tiefen Leid. Dies alles zu meistern wird sicherlich viel Kraft und Energie kosten. Sicherlich ist die Dankbarkeit der Familien von großer Bedeutung für Sie und Ihre Arbeit. Woraus schöpfen sie alle Ihre Kraft ohne sich vom dem fremden Leid überwältigen zu lassen? Was ist Ihre wichtigste/ größte Kraftquelle?

Bärbel Mangels-Keil: Ich bin mit Menschen mit Beeinträchtigung aufgewachsen und weiß also um die Probleme im Alltag, die Familien mit schwerstkranken Kindern haben. Diesen Menschen eine Stimme zu geben, ist mir eine wichtige Herzensangelegenheit. Dabei schöpfe ich auch immer wieder Kraft aus meinem Glauben, der mir die Energie gibt, mich für Familien einzusetzen.

Émilie Crétien / René Silva: Frau Mangels Keil, gerne möchten wir in diesem Jahr eine kleine Interviewreihe der verschiedenen Bereiche Ihrer Stiftung machen, damit unsere Kunden*innen, Freund*innen usw. einen noch besseren Einblick hinter die Kulissen erhalten.

Unter anderem arbeitet Ihre Stiftung auch mit Kunsttherapeuten zusammen. Bei der Kunstwerkstatt L'Esquisse ist das Thema „Emotionales Zeichnen/ Malen“ ebenfalls ein wichtiger Punkt in den Kursen. Gerne würden wir hierüber das nächste Interview mit einer Kunsttherapeutin aus Ihrem Hause führen. Aber vielleicht könnten Sie uns trotzdem schon heute erzählen, wie die Stiftung zur Kunsttherapie gekommen ist?

Bärbel Mangels-Keil: Die Kunsttherapie wird seit über 15 Jahren bei uns in der Stiftung angeboten. Unsere Kunsttherapeutin Jutta Czapski hatte sich damals um ein Praktikum bei uns beworben, zu einer Zeit als in der Stiftung noch gar nicht an die Möglichkeiten, die eine Kunsttherapie bietet, gedacht wurde. Das Feedback der Eltern und Kinder war durchweg positiv. Mithilfe der Kunst können sie gemeinsam mit der Therapeutin in Bereiche vor, die sich in Worten schlecht ausdrücken lassen. So verarbeiten Eltern oder Geschwister beispielsweise ihre Trauer und verleihen schwerstkranken Kinder ihren Gefühlen Ausdruck. Aber das erzählt Ihnen Frau Czapski dann gern persönlich nochmal ausführlicher.

Émilie Crétien / René Silva: Frau Mangels Keil, wir möchten uns ganz herzlich für das Interview bedanken.

Kunst zugunsten der Björn Schulz Stiftung ersteigern



Lucie Boulch „La Volatilité - die Flüchtigkeit

Einzelwerk, Wasserfarbe, Ölpastelkreide und Bleistift auf Papier
ca. 21 x 29,7 cm, gerahmt mit Passepartout

Kunstwerk ersteigern
- Gebot abgeben



Im Rahmen der 2. LIVE-Auktion am 26. Februar 2021 wird das ausgewählte Kunstwerk von Lucie Boulch, einer Schülerin von L'Esquisse zugunsten der „Björn Schulz Stiftung“ versteigert.

HELFEN SIE aktiv mit und reichen noch heute ein Gebot für dieses Kunstwerk ein.

ATELIERS D'ART • KUNSTWERKSTÄTTE

POUR ENFANTS ET ADULTES • FÜR KINDER UND ERWACHSENE
EN FRANÇAIS ET ALLEMAND • IN FRANZÖSISCH UND DEUTSCH



Die deutsch-französische Kunstwerkstatt L'Esquisse richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene und wurde von der in Berlin lebenden französischen Illustratorin Émilie Crétien initiiert.

Ziel soll die kulturelle Offenheit, basierend auf dem Erlernen des Zeichnens, die künstlerische und plastische Darstellung von Emotionen sowie die Entdeckung der Kunstwelt sein.

Mit ihrer Erfahrung in der Welt zeitgenössischer Kunst und der Leidenschaft fürs Zeichnen wurde dieses einzigartige Konzept für alle Altersgruppen entwickelt, welches auf integrativen und egalitären Werten basiert.

Durch dieses Konzept soll die Freude an Kunst durch Erlernen in der Praxis und das Entdecken einer kreativen Welt verbunden werden. L'Esquisse ist ein Ort des Teilens, der Begegnung und der kulturellen Bereicherung deren Türen für alle Interessierten offen stehen.

L'Esquisse

Mansteinstraße 16, • D-10783 Berlin

(Nähe: S+U Bhf Yorckstraße)

www.lesquisseberlin.com



www.instagram.com/lesquisseberlin